

Obst und Gemüse auf dem Markte.

Die oben angeführten amtlich ausgewiesenen Preise verstehen sich bei Abnahme jedes beliebig kleinen Quantum. Gestattet es aber der eigene Bedarf der Hausfrau, größere Quanten (3 bis 5 Kilogramm) von einer Sorte zu kaufen, oder kaufen immer zwei bis drei Hausfrauen gemeinsam ein, so verringern sich die oben angeführten Preise um beträchtliches, da dann bereits Engrospreise gerechnet werden. Jene Hausfrauen, welche den Markt schon zeitlich besuchen, haben auch Gelegenheit, direkt bei den Produzenten zu kaufen, die auch an Konsumenten billig abgeben. Man kann sagen, daß die Preise bei den Produzenten und die Engrospreise nicht höher als die vorjährigen Detailpreise sind.

Obst, das schon lange nicht mehr als nebensächliche Nahrung betrachtet wird, sondern eine wichtige Rolle in der Ernährung einnimmt, war heuer auch genügend zugeführt, bloß waren einige Sorten infolge schlechter Ernte sehr teuer. Dies gilt von einigen Beerenarten, wie Johannisbeeren und Stachelbeeren, insbesondere aber von Marillen, die überhaupt nur sehr kurze Zeit und in ganz geringen Mengen auf den Markt gebracht wurden und daher enorme Preise erzielten. Dagegen kommen heuer Birnen in großen Quantitäten und schöner Qualität auf den Markt und stellen sich daher die meisten Sorten der Konsumbirnen und Einlegebirnen billiger als im Vorjahre. Äpfel notieren ungefähr so wie im Vorjahre und sind dabei von schöner Qualität. Sehr teuer sind vorläufig noch Tafelpfirsiche, die aber schon in den letzten Tagen eine bedeutende Preisermäßigung erfahren haben und sich in den nächsten Wochen noch billiger stellen werden. Bei Obst gilt daselbe wie bei Gemüse, wer ein Körbchen einer Sorte (zirka 6 bis 8 Kilogramm) kauft, zahlt bedeutend weniger als im Detailhandel. Einsiedeobst, das man ja immer in größeren Mengen kauft, stellte sich daher nicht viel teurer als in den vorhergehenden Märkten.

Laut amtlichen Ausweises stellten sich für die wichtigsten Obstsorten die Preise im

	August 1915	August 1914
	alles per Kilogramm	
für Grabensteiner		
Äpfel	72 bis 112 S.	72 bis 120 S.
Bitronenäpfel	28 " 50 "	— " — "
Strudeläpfel	28 " 72 "	24 " 60 "
Butterbirnen	80 " 120 "	88 " 104 "
Dufatenbirnen	32 " 40 "	40 " 52 "
Magowibirnen	28 " 36 "	36 " 40 "
Blutzerbirnen	48 " 64 "	52 " 60 "
Salzburger Birnen	34 " 40 "	40 " 60 "
Schmalzbirnen	30 " 36 "	48 " 52 "
Heidelbeeren	64 " 72 "	64 " 80 "
Preißelbeeren	100 " 120 "	72 " 96 "
ungarische Wein-		
trauben	140 " 180 "	108 " 152 "
Zwetschen	48 " 68 "	26 " 56 "

Herbstbirnen und Herbstäpfel dürften auch genügend auf den Markt kommen und daher keine Verteuerung erfahren, dagegen werden die Zwetschen bösnischer Provenienz fehlen.

In Erkenntnis, daß man auf den Märkten billiger einkauft, besuchen ohnehin viel mehr Hausfrauen die Wiener Märkte als in Friedenszeiten, ja der Besuch ist manchmal in den ersten Morgenstunden so groß, daß die Wege zwischen den Ständen zu eng werden. Die Hausfrauen sollten aber auch die Abendmärkte auf dem Naschmarkt mehr besuchen, da sie auch auf diesen Märkten Gelegenheit haben, bei den Großhändlern und Produzenten billig, ja oft billiger als vormittags zu kaufen. Der Besuch war wohl auf den letzten Märkten besser, doch noch immer nicht so, daß die Händler für ihre Mühe, den ganzen Tag über auf dem Markt zu bleiben, entschädigt waren, und es wäre sehr schade, wenn man aus diesem Grunde wieder von der Abhaltung dieser Märkte absehen müßte.